in
ifen
old.

. Dezember 1921.

ung.

den Beweise herz-
die wir bei der
g unseres lieben

n Mayer
wirt

wir allen lieben
rzlichen Dank.
eitung zu seiner
erhebenden und
en Stadtpfarrers
enden Gesang des
für die vielen
noch besonders.
den Kinder.

W. Zaiser, Nagold.

er!
en:
ee, Kakao,
. Kokosfett,
te Nudeln,
Reismehl,
hmierseife,
wichse usw.
ronat, Fei-
erne, Ko-
Zitronenöl,
en, Pfeffer,
Pottasche,
te-Seifen,
Kämme,
Rot- und
usw.
Tierarznei-
ittel gegen
Benz

Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M. 13.50, auswärts 13.80 einschl. der Postgebühren. Monatl. nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 80 Pfg., bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826 — Fernsprecher Nr. 29

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung K. Paschmann.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. ... In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold
Postscheckkonto: Stuttgart 5113

Nr. 287 — Donnerstag den 8. Dezember 1921 — 95. Jahrgang

Die Entwicklung der württ. Papierindustrie.

Die Geschichte der württ. Papierindustrie ist bis ins 12. und 13. Jahrhundert zurück zu verfolgen. In der alten Reichsstadt Ravensburg ist die Wiege der schwäbischen Papiermühlen, vielleicht sogar die Wiege der deutschen Papiermacherei zu suchen. Es sind jetzt etwa gerade 600 Jahre her, daß die Ravensburger Papiermacher-Familie Holbein das berühmte Ochsenkopfpapier herstellte. Begünstigt durch das fast durchweg bestgeeignete, klare Fabrikationswasser, welches in den Tälern des württembergischen Landes in genügender Menge zu finden war, und angeregt durch die lebhaften Handelsbeziehungen über die Alpen nach Italien und weiter nach dem Morgenlande breitete sich alsdann vom oberschwäbischen Oberlande aus die neue Kunst innerhalb Württembergs rasch aus. Viele Tausende von Bogen, in den Archiven und Klöstern der Welt zerstreut, geben heute noch von der Kunstfertigkeit der alten württembergischen Papierer Kunde. Es war im Mittelalter eine bekannte Tatsache, daß im Schwabenlande „viel gut und tüchtig Papier" erzeugt wurde. Die vielen noch aus dem 14. und 15. Jahrhundert erhaltenen Ravensburger und andere württembergischen Papiere (Reutlinger Schlangen-Hirschpapier u. a.) beweisen die hohe Blüte der damaligen schwäbischen Papiermacherkunst, welche sich z. B. im Norden Deutschlands erst mit Beginn des 16. Jahrhunderts entwickelte.

Der große geistige Aufschwung des 15. und 16. Jahrhunderts mit seinen gewaltigen Umwälzungen auf kirchlichem und weltlichem Gebiete war auch von durchgreifender Wirkung auf die württ. Papiermacherei. Es wurde eine Reihe von Papiermühlen gegründet, in denen heute noch in lückenloser Folge durch Jahrhunderte hindurch Papier gemacht wird. Als nach den Wirren des 30jährigen Krieges ein starker Mangel an Lumpen, dem damals einzigen Rohstoff eintrat, nahmen sich die württ. Landesfürsten wieder der einheimischen Papiermacherei an. Auch fand die Papiermacherzunft bei den allerhand Widerwärtigkeiten, welche mit den Gesellen bestanden, und trotz der Bemühungen von Kaiser Karl IV. am 16. Juli 1731 in Regensburg nicht aufhören wollten, die lebhafteste Unterstützung auf Seiten der Regierung. Aber trotz allem entwickelte sich die württ. Papierindustrie dauernd günstig weiter, so daß man im Jahre 1823 56 Papiermühlen zählte. In das Jahr 1825 fällt dann die Aufstellung der ersten Papiermaschine in Württemberg. Rasch trat die württ. Papierfabrikation vom bisherigen Handbetrieb, von der handwerksmäßigen Erzeugung, zum Maschinen- und dem damit verbundenen Großbetrieb über. Mit dem Steigen der Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Papiermühlen und mit der Erfindung des Holzschliffs und des Zellstoffs, wodurch neue und gute Ersatzstoffe beschafft wurden, gewann auch die württ. Papierfabrikation an Ausdehnung. Es wäre hierbei von größtem Interesse festzustellen, wie weit durch die bodenständige württ. Papierindustrie das für die volkswirtschaftlichen wie Bildungsinteressen des Landes so sehr wichtige und umfangreiche Buchdruckerei- und Verlagsgeschäft beeinflußt wurden. Der einsetzende Massenbedarf des In- und Auslandes wirkte außerordentlich befruchtend auf die Entwicklung ein und es bedeutete einen großen Fortschritt, daß bei der Weltausstellung in London im Jahre 1851 zwei württ. Firmen die Anerkennung ausgesprochen wurde, daß sie das beste Postpapier lieferten.

So wuchs in den letzten 50 Jahren in Württemberg eine Landesindustrie heran, die in ihrer Leistungsfähigkeit und wirtschaftlichen Bedeutung der der anderen Bundesstaaten teilweise überlegen, zum mindesten aber ebenbürtig gegenübersteht. Trotz der ungünstigen Lage Württembergs für den Bezug der Rohstoffe, und den Absatz der Waren ist es der württ. Papierindustrie gelungen, sich getreu der historischen Ueberlieferung durch hochwertige Verarbeitung im großen Wettbewerb der deutschen und ausländischen Industrien ihren ehrenvollen Platz zu erobern und zu behaupten. So hatte Württemberg vor dem Kriege bei einem Reichsdurchschnittswert von 29 Pfennig für 1 Kg. Papier mit 39 Pfennig den höchsten Durchschnittswert von allen Bundesstaaten. Durch diesen großen Unterschied wird schon rein zahlenmäßig gezeigt, in welch großem Umfang in Württemberg Feinpapiere hergestellt werden. Eine namentliche Aufführung der verschiedenen Papier- usw. Sorten dürfte bei der Vielseitigkeit der Papierfabrikation in diesem Zusammenhang zu weit führen. Es ist aber keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß in Württemberg jeder Artikel, der in das Gebiet der Papierfabrikation fällt, in anerkannt hervorragender Güte hergestellt wird. Der Absatz, den diese Gegenstände in allen Ländern der Erde finden, beweist die Richtigkeit dieser Behauptung.

Um in der Rohstoffversorgung möglichst unabhängig zu werden, hat dann in letzter Zeit eine Anzahl württ. Papierfabriken ihren Hauptbetrieben Nebenbetriebe zur Erzeugung von Holzschliff und Cellulose angegliedert. Ferner sind einige Fabriken zur weiteren Veredelung ihrer Erzeugnisse übergegangen; es sei hier nur die Herstellung von beklebten und gedruckten Papieren, von Kunstdruckpapier, photographischen Papieren, Zigarettenpapier usw. genannt. Auch die württ. Papierindustrie mag in diesem Zusammenhang Erwähnung finden, ihre Entwicklung hat mit ihrer Schwesterindustrie durchaus Schritt gehalten.

Kleine politische Nachrichten.

Verzicht auf die Pachtgebiete in China?

Washington, 6. Dez. England, Japan und Frankreich erklärten sich im Ausschuß für den fernen Osten, der die Pachtverträge erörterte, bereit, unter gewissen Bedingungen auf ihre Pachtgebiete zu verzichten. England würde also Weihaiwei, Frankreich Kwangtschauwan, Japan Schantung und evtl. auch seine Sonderprivilegien in der Mandschurei aufgeben.

Kammer und Senat für Briand.

Paris, 7. Dez. Briand hat gestern in der Kammer und im Senat jede Auskunft über das Ergebnis seiner Washingtoner Mission verweigert. Ein Regierungsantrag auf Verschiebung der Interpellation über die Washingtoner Konferenz wurde in der Kammer mit 460 gegen 100 Stimmen und im Senat mit 499 gegen 9 Stimmen angenommen. So hat Briand gleich bei seinem ersten Auftreten schon wieder eine gewaltige Mehrheit für sich gehabt.

Die nächsten Zahlungen an die Entente.

Nach einer Zusammenstellung der „Temps" wird Deutschland in den nächsten Monaten folgende Tributleistungen abzuführen haben: Am 15. Januar 500 Millionen Goldmark, am 1. Februar eine Rate von 250 Millionen Goldmark für die Besatzungskosten, am 15. Februar Bar- u. Sachleistungen in Höhe von 250 Millionen Goldmark, am 1. April eine weitere Rate von rund 300 Millionen für die Besatzungskosten und am 15. April eine weitere Reparationszahlung von 450 Millionen Goldmark. Dazu treten im Mai und Juni laufende Sachleistungen für die Wiederaufbaugebiete.

Das deutsch-italienische Schiedsgericht.

Rom, 7. Dez. In der Konsulta wurde gestern das gemischte deutsch-italienische Schiedsgericht eröffnet. Der Staatssekretär des Auswärtigen drückte die Hoffnung aus, daß die Wiederherstellung herzlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Italien bald gelingen möge.

Die Kreditaktion der Reichsregierung.

Berlin, 7. Dez. In unterrichteten Kreisen besteht völlige Klarheit darüber, daß, wenn der Schritt der Regierung bei der Bank von England ein negatives Ergebnis haben sollte, die Aussichten für die Gestaltung der Finanzlage in Deutschland außerordentlich trübe sind. Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß wir für die Reparationszahlungen am 15. Januar und 15. Februar so gut wie nichts zur Verfügung haben. — Die Antwort aus London wird nicht vor Wochenende erwartet.

Ein rheinischer Hochverrätertag.

Bonn, 6. Dez. Eine am Sonntag hier abgehaltene Tagung der rheinischen Sonderbündler der Smeets-Gruppe war von etwa 250 Personen besucht, zumeist Landleuten und auch einer Anzahl Franzosen. Vier Redner sprachen unter den Decknamen Dr. Karl Birkscheid aus Essen, Dr. Arnolds aus Koblenz, Gerhard de Beyschen aus Aachen und Hadrian Korff aus Düsseldorf über die wirtschaftlichen Vorteile einer neutralen rheinischen Republik, über die „geistigen Grundlagen unserer Bewegung", über Organisationsfragen und über das Thema „Die rheinische Frage und die internationale Politik". Ihre Reden bestanden aus einer einzigen Kette von zumeist unwahren und geschmacklosen Anschuldigungen gegen Preußen und gelegentlichen Lobhudeleien nach Frankreich und Belgien hin. Der Vorstand wurde beauftragt, zusammen mit den Bezirksleitungen und im Einvernehmen mit der Interalliierten Rheinlandkommission die Bildung eines rheinischen Parlaments vorzubereiten. Ein anderer Beschluß war nach Washington gerichtet: Die Abrüstung könne in Europa erst verwirklicht werden, wenn die rheinische Republik Tatsache sei. — Irgend welche besonderen Zwischenfälle ereigneten sich nicht. Die Ordnung im Saal hielt ein aus Knaben und jungen Burschen gebildetes Späherkorps aufrecht.

Rheinische Einheitsfront gegen die Sonderbündler.

Berlin, 6. Dez. Wie aus Aachen ergänzend über die neuen Putschpläne der rheinischen Sonderbündler gemeldet wird, hatten die rheinischen Sonderbündler für den 4. Dez. große Dinge vor. Nach Bonn hatten sie eine Generalversammlung einberufen und für Aachen war, nach sicheren Meldungen, ein gewaltsamer Putsch geplant. In dieser Not fand ein Zusammenschluß aller Parteien statt bis einschließlich der Unabhängigen. Die Polizei lag für Samstag und Sonntag in Alarmbereitschaft. Die Studenten der Hochschulen besetzten gemeinschaftlich mit den Arbeitern alle öffentlichen Gebäude und hielten sie Samstag und Sonntag bewacht.

„Präsident" Smeets in Haft.

Der Führer der rheinischen Sonderbündler Joseph Smeets wurde in Köln verhaftet. Er sollte sich vor der Strafkammer wegen schwerer Beleidigung von Beamten verantworten. Da er nicht erschienen war, wurde seine Verhaftung veranlaßt. Die englische Besatzungsbehörde, die Smeets anderufen hatte, lehnte ein Einschreiten ab, da der Haftbefehl der Staatsanwaltschaft ordnungsgemäß sei und den deutschen Gesetzen entspreche.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Ueber das Arbeitsprogramm des Reichstags, der voraussichtlich am 13. Dezember zu einer vier- bis fünftägigen Dezembertagung zusammentreten wird, teilt der „Vorwärts" mit, daß nach einer Vereinbarung der Reichsregierung von den Steuervorlagen, das neue Umsatzsteuergesetz, welches am 1. Januar in Kraft treten soll, noch vor Weihnachten vom Reichstag verabschiedet werden wird. Ferner soll auch noch vor Weihnachten das neue Ortsklassenverzeichnis, das rückwirkende Kraft zum 1. April 1920 erhält, verabschiedet werden. Die Nachzahlungen an die Beamten in den höhergestuften Orten soll am 1. Januar stattfinden. Im übrigen wird der Reichstag nur noch einige kleine Vorlagen und Anträge beraten, darunter den demokratischen Antrag auf Einführung eines Gedenktages für die Opfer des Weltkriegs.

Aus dem Steuerausschuß des Reichstags.

Berlin, 7. Dez. Im Reichsausschuß für die Steuerfragen wurde gestern der Gesetzentwurf über eine Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit beraten und in erster Lesung mit kleinen Aenderungen angenommen. Darauf wandten sich die Beratungen dem Gesetzentwurf zur Abänderung des Umsatzsteuergesetzes vom 21. Dezember 1919 zu.

Erhöhung des Gehalts des Reichspräsidenten.

Berlin, 7. Dez. Seit den Tagen der Wahl des gegenwärtigen Reichspräsidenten, dem 11. Februar 1919, ist das Gehalt des Reichspräsidenten in seiner Höhe unverändert geblieben. Er bezog bisher 100 000 M Gehalt und 150000 M Aufwandsgelder, wozu freie Dienstwohnung mit Geräteausstattung hinzutrat. Zur Anpassung an die bestehenden Teuerungsverhältnisse soll jetzt das Gehalt des Reichspräsidenten auf 300 000 M, die Aufwandsgelder auf 400 000 M erhöht werden und zwar mit Wirkung vom 1. April 1921. Für die Erhöhung der Aufwandgelder ist besonders die Notwendigkeit maßgebend, zur Pflege der Beziehungen zum Ausland erhebliche Mehrkosten einzustellen.

Das Ende des Hungerstreiks der Strafgefangenen.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben alle Gefangenen, die in einen Hungerstreik verwickelt waren, wieder ihre Arbeit aufgenommen. Die Justizverwaltung wird in Zukunft Beeinflussungen der Gefangenen durch kommunistische Werber unterbinden und auch Revisionen durch kommunistische Abgeordnete nicht mehr gestatten. Angebliche Mißstände sollen nur noch durch parlamentarische Untersuchungskommissionen geprüft werden.

Der Reichstarif im Bankwesen.

Berlin, 7. Dez. Der zur Neuregelung der Bezüge des Reichstarifs gestern zusammengetretene Schlichtungsausschuß hat in später Abendstunde, wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, einen Schiedsspruch gefällt, nach welchem die am 10. Oktober ds. Js. vereinbarten Teuerungszulagen, nach Berufsjahren gestaffelt, auf monatlich 950, 1000, 1100, 1150, 1200 Mark erhöht werden. Weibliche Angestellte erhalten 75 M weniger, Angestellte unter 20 Jahren die Hälfte. Verheiratete erhalten zu den obigen Sätzen einen Zuschlag von monatlich 200 Mark. Die Kinderzulagen sollen in den drei Abstufungen jährlich 2000, 2600 und 3200 M betragen. Die Ueberstunden sollen 1:200 des monatlichen Gesamteinkommens (ausschließlich Gratifikationen) mindestens jedoch die bisherige Höhe für die erste und zweite Stunde betragen. Von der dritten Stunde an erfolgt ein Zuschlag von 25 Prozent.

Der Zusammenbruch der Pfälzischen Bank.

Ludwigshafen, 7. Dez. Die Pfälzische Bank hat Devisenverluste über 340 Millionen Mark erlitten. Da eine Fortführung der Bank als selbständiges Unternehmen mangels genügender Betriebsmittel nicht mehr in Frage kommt, ist, wie die Bank in einer Erklärung mitteilt, die Ueberleitung der Geschäfte auf die Rheinische Kreditbank Mannheim und auf einige andere pfälzische Banken insbesondere im rechtsrheinischen Bayern in die Wege geleitet. Man hofft, auf diese Weise sämtliche Einzahler vor Verlusten bewahren zu können.

Aus aller Welt.

Zu dem Explosionsunglück im Saargebiet.

Berlin, 7. Dez. Bei der Dynamitfabrik vormals Friedr. Nobel & Comp in Saarwellingen handelt es sich um eine Zweigfabrik der bekannten Dynamit-Aktiengesellschaft, die infolge des Uebergangs der Kohlengruben der Saar in französische Verwaltung an die Entente an die Agenze Franco-Sarroise Explosiv-Nobel in Saarbrücken auf eine Reihe von Jahren verpachtet worden ist.

Neue Kohlenlager im deutschen Teil Oberschlesiens.

† Der Verlust der besten und zukunftsreichsten Kohlen- und Erzgruben an Polen hat dazu geführt, daß in den bei Deutschland verbleibenden Teilen Oberschlesiens neue Bohrungen vorgenommen worden sind. Es wurden sowohl in der Gleiwitzer Gegend als auch bei Ratibor neue Kohlenlager mittlerer Mächtigkeit gefunden. Es besteht die Hoffnung, auf noch größere Lager zu stoßen. In der Oppelner Gegend ist die Erschließung größerer Braunkohlenlager mit Kohlen von guter Heizkraft begonnen worden. Desgleichen soll der-

Abbau der bereits stillgelegten Erzgruben wieder aufgenommen werden, da infolge neuzeitlicher Abbaumethoden der Erzbergbau in diesen Gruben wieder lohnend geworden zu sein scheint.

Zunehmende Kälte in Südwestdeutschland.

† Die Kälte hat in Baden in den letzten 24 Stunden erheblich zugenommen. Die tiefsten Temperaturen werden von der Rheinebene gemeldet, wo bei klarem Himmel die nächtliche Kälteausstrahlung so intensiv erfolgt, daß das Thermometer bis auf 12 Grad gefallen ist. Auch in den Gebirgslagen hat die Kälte bei hellem Wetter zugenommen und die höheren Bergstationen des Schwarzwaldes verzeichnen bis zu 13 Grad unter Null.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 8. Dezember 1921.

Zu Marias Empfängnis.

Ich sehe dich in tausend Bildern,
Maria, lieblich ausgeschickt;
Doch keins von allen kann dich schildern,
Wie meine Seele dich erblickt.

Ich weiß nur, daß der Welt Getümmel
Seitdem mir wie ein Traum verweht
Und ein unnennbar süßer Himmel
Mir dauernd im Gemüte steht.

Novalis.

* **Gemeinderat.** Zunächst werden einige Armensachen erledigt. — Die Verpachtung der städtischen Backküche ist auf 1. April verfallen; der Pächter muß sich gegen gewisse Vergünstigungen verpflichten, den Backpreis per Pfund um 2 ₰ niedriger zu halten als die Bäckerinnung. — Das Marktstandgeld, das seither 20 ₰ pro Quadratmeter betrug, wird für diese Fläche auf 1 ℳ erhöht. Von Marktstandgeld für Vieh, wie das verschiedentlich erhoben wird, wird, um das Wiederaufleben des Marktes zu fördern, vorläufig abgesehen. — Das Ergebnis des Stockholzverkaufs vom 30. Nov. wird mit 18 050 ℳ bekanntgegeben. 1100 Fm. Stammholz aus der Winterhalde sollen demnächst zum Verkauf kommen. — Der neue Lohntarif für die Waldarbeiter, der am 28. Nov. in Kraft getreten ist, sieht in den Lohnklassen II und III, in die Nagold fällt (II für Einheimische, III für Auswärtige) folgende Sätze vor:

	II. Kl.	III. Kl.
für Arbeiter über 20 Jahre	6.20	5.80
für Arbeiter von 18—20 Jahren	5.30	4.70
für Arbeiter unter 18 Jahren	4.20	3.50
für Arbeiterinnen über 18 Jahre	3.50	3.—
für Arbeiterinnen von 16—18 Jahren	2.90	2.60

Im Zusammenhang damit werden auch die Akkordlöhne entsprechend erhöht werden müssen; für die Notstands- und städt. Arbeiter gilt gleichfalls der neue Tarif. — Eine von mehreren Kleinbürgern namentlich unterzeichnete Eingabe ersucht in Anbetracht der teuren Zeit um verbilligte Brennstoffzuweisung an solche Alten und Gebrechlichen, die kein laufendes Einkommen mehr haben. Die Frage wird später behandelt. — Einer der beiden städt. ZuchtEber soll demnächst wegen Entbehrlichkeit verkauft werden. Der Farrenwärter und Eberholter Sauter erhält Weisung, nur noch in Nagold selbst ansässige Mutterschweine zum Sprung zuzulassen. Für Fütterungskosten des übrigen Ebers werden 2500 ℳ ausgesetzt. — Der Schwäbische Sängerbund in Brooklyn überweist in einer Sendung an die Stadt Stuttgart der Stadt Nagold 5000 ℳ für arme bedürftige Kinder von Nagold, um eine Weihnachtsfreude zu machen. Die Spende wird mit Dank angenommen. — Vom Landesfeuerlöschinspektor wird ein Vertrag mit den Benzwerken wegen Lieferung der Kraftfeuerspritze vorgelegt, der unterzeichnet wird. — Wegen des niedrigen Wasserstands im städt. Reservoir wird durch Gemeinderatsbeschluß die künstliche Eisfabrikation untersagt. Die Anlegung einer Eisbahn auf dem alten Sportplatz ist aus technischen und finanziellen Gründen unmöglich und wird wahrscheinlich auch für die Zukunft ausgeschlossen sein. Hier außerhalb des Flusses eine Bahn zu gewinnen ist nicht so leicht, doch werden die Bestrebungen fortgesetzt. — Die Firmen Gebr. Theurer und Tannhauser & Städele wünschen eine Erweiterung der Beleuchtungsanlagen in der Haiterbacherstraße in der Richtung auf Jielshausen zu. Infolgedessen soll beim Bahnübergang noch eine Lampe angebracht werden; ein weiteres Entgegenkommen wird in Anbetracht der Konsequenzen abgelehnt. — Bis zur Neuregelung der Besoldungsbezüge sollen wie den etatsmäßigen nun auch den außerplanmäßigen Beamten in gleicher Weise Vorschüsse gegeben werden. — Eine schmerzliche Ueberraschung steht wieder einmal unseren Hausfrauen bevor: Eine am 2. Dez. in Pforzheim zusammengetretene Tagung von Vertretern der Erzeuger- und der Verbrauchergemeinden, an der eine dreigliedrige Kommission von hier teilnahm, setzte den Erzeugerpreis für 1 Ltr. Vollmilch auf 2.80 ℳ frei Sammelstelle fest. Die hiesige Kommission mußte den Preis notgedrungen annehmen, da Pforzheim, das diesen Preis zu zahlen bereit ist, sonst den Größteil der Lieferungen an sich gerissen hätte. Im Kleinverkauf kostet nunmehr vom 16. Dezember an das Ltr. Vollmilch ab Sammelstelle, da auch die verschiedenen Spesen sich vergrößert haben, 3.30 ℳ. Der Unterschied zwischen dem Erzeugerpreis und dem der Sammelstelle beträgt somit 50 ₰. Den Preis für 1 Pfd. Butter hofft man im Dezember noch auf 30 ℳ zu halten, vom Januar an wird er 36 ℳ betragen. — Obwohl die Stadt, um die möglichst verbilligte Milchabgabe zu sichern, der Milchverteilungsstelle im letzten Wirtschaftsjahr 30 000 Mark zugeschossen hat, wird vom Staat aus diesem Betrieb 8000 ℳ Gewerbesteuer angefordert; hiegegen soll in gemeinsamem Vorgehen mit den von ähnlichem Schicksal betroffenen Nachbargemeinden Protest eingelegt werden. Die von den beiden Städten Nagold und Altensteig in gemeinsamer Verwaltung betriebene Molkerei Altensteig wird dem H. Schmid von der Milchverteilungsstelle in Pacht übergeben werden. Der Pachtvertrag sieht u. a. vor: Der Pächter übernimmt als selbständiger Unternehmer die Milchversorgung der Städte Nagold und Altensteig. Die beiden Städte werden im Verhältnis zur Kopfzahl der Bevölkerung gleichmäßig beliefert; das macht bei dem gegenwärtigen Verhältnis 1100 l täglich für Nagold und 838 l für Altensteig; 460 l für Molkereiverarbeitung. Der Preis für Milch und Butter darf je weils nur in vorheriger Vereinbarung mit den beiden Städten festgesetzt werden. Die Pachtsumme beträgt 4000 ℳ; der Vertrag muß während der Dauer der Zwangswirtschaft, also bis zum Mai 1923 eingehalten werden; nachher besteht das Recht gegenseitiger Kündigung auf 6 Monate. — Der Gemeinderat ist mit den einzelnen Bedingungen des Pachtvertrags einverstanden. Am Samstag den 10. Dez. finden in Berlin Verhandlungen wegen einer eventuellen Abänderung des § 43, Absatz I des Landessteuergesetzes statt. Das Gesetz sieht eine Ueberweisung von 5% der Betriebssteuer zugunsten der Gemeinde, in der die Steuer erhoben wird, vor. Da die Verteilungsziffer jedoch lediglich und ganz der „Betriebsstätte"gemeinde zugut kommt, während die Gemeinden, in denen der betreffende Betrieb seine Filiale hat, leer ausgehen, enthält das Gesetz eine Ungerechtigkeit. Speziell in Nagold ergehen in 4 Fällen diese Vergünstigungen. Es ist zu hoffen, daß die Berliner Verhandlungen eine gerechtere Verteilung bewirken werden. Für die beiden verstorbenen Abgeordneten der Amtsversammlung, Stefan Schaible und Rosenwirt Lohre, die am Samstag den 17. Dez. wieder zusammentritt, rücken die Gemeinderäte Häußler und Läger nach. Die Wahl der Ersatzleute wird das nächste Mal vorgenommen werden. — Die Frauenarbeitsschule bedarf infolge allzustarken Anwachsens der Klassen vorübergehend einer weiteren Hilfslehrkraft, welche die bewährte Hilfslehrerin, Frl. Lenz, in Aussicht genommen wird.

* **Volksbildungsabende.** Auf den heutigen Lichtbildervortrag von Dr. Goeßler, Direktor des Landesamts für Denkmalspflege und der Altertümersammlung in Stuttgart, sei nochmals hingewiesen.

* **Kohlen-Sparkocher.** Wie uns mitgeteilt wird, findet im Saal des Gasthofs zur „Rose" eine Ausstellung des „Ideal"-Sparkochers statt. Jede Art festen Brennmaterials sei verwendbar, wie Holz, Torf, Briketts, Steinkohle, Koks usw. Dabei koche man mit diesem Apparat nahezu doppelt so schnell wie mit Herden und Gaskochern, da Flammen und Heizgase vollkommen ausgenützt werden. Der „Ideal"-Sparkocher könne ohne jegliche Montage auf Küchenherden oder Heizöfen mit Kochringen aufgesetzt werden. Allen Hausfrauen empfehlen wir einen Besuch der Ausstellung und verweisen sie auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

* **Bekämpfung des Preiswuchers.** Im Anschluß an die neulich im Ernährungsministerium stattgehabte Besprechung mit Vertretern der Verbraucherschaft sind die Oberämter, das Wucheramt, die Preisprüfungsstellen, und die Ortspolizeibehörden erneut beauftragt worden, von allen bestehenden gesetzlichen Handhaben Gebrauch zu machen, um unzuverlässige Personen vom Handel fernzuhalten und aufs schärfste gegen Personen einzuschreiten, die die gegenwärtige Bedrängnis der Bevölkerung in wucherischer Weise auszubeuten suchen.

Kein Preiswucher. In der Berliner Hauptniederlage der Margarinefabrik A. L. Mohr in Altona wurden vor kurzem rund 1820 Ztr. Margarine angeblich wegen übertriebener Preisforderung beschlagnahmt. Berichtigend wird nun mitgeteilt, daß die beschlagnahmte Ware bereits nach 3 Stunden zum Verkauf zu den beanstandeten Preisen wieder freigegeben wurde. Der Preisaufschlag war, da die Rohstoffe meist aus dem Ausland bezogen werden müssen, durch den rapiden Fall der Mark notwendig geworden.

* **Die Religion ist ordentliches Lehrfach.** Das Kammergericht hat in Uebereinstimmung mit früheren Entscheidungen erneut ausgesprochen, daß die Religion an nicht bekenntnisfreien, öffentlichen Volksschulen ordentliches Lehrfach ist, dem sich die Kinder nicht eigenmächtig, sondern nur zu Beginn des Schuljahrs auf Grund des Gesetzes entziehen können.

Württ. Apothekerkammer. Ueber 100 Apotheker des Landes waren dieser Tage in Stuttgart versammelt, um unter dem Vorsitz von Sanitätsrat Reihlen u. a. auch zu der Frage der Schaffung einer Württ. Apothekerkammer Stellung zu nehmen. Da der anwesende pharmazeutische Referent im Ministerium des Innern mitteilen konnte, daß die Angelegenheit zurzeit in Bearbeitung sei, und daß die Schaffung der Apothekerkammer in kürzester Zeit bevorstehe, wurde von weiteren Schritten Abstand genommen.

* **Entlassungsanzüge.** Von zuständiger Seite wird über den Stand der Abgabe von Entlassungsanzügen an ehemalige Kriegsteilnehmer mitgeteilt, daß in Württemberg die Abgabe von Entlassungsanzügen endgültig abgeschlossen ist. Die Bestände der ehemaligen württ. Heeresverwaltung sind vollständig aufgebraucht. Für Württemberg besteht daher keine Möglichkeit mehr, weitere Verteilungen vorzunehmen. In Erwägung dieser Umstände, sah sich denn auch der Petitionsausschuß des Landtags in seiner Sitzung vom 8. November nicht in der Lage, den auf Verabfolgung weiterer Entlassungsanzüge gerichteten Eingaben Folge zu geben, er hat diese vielmehr als erledigt erklärt.

* **Rückgang der Spareinlagen.** In früheren Jahren war der Oktober, wie die „Sparkasse" schreibt, ein Monat, der den Sparkassen reichen Zugang an Einlagen brachte. Das hat sich plötzlich verändert, seit die Beamtengehälter der „Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten auf Sparbücher eingetragen werden, da ein großer Teil der Beamten gleich zu Anfang des Vierteljahrs den Gehalt ganz oder zum größten Teil abhebt. Im Oktober haben aber noch andere Verhältnisse mitgewirkt, den Zufluß zu den Sparkassen zu vermindern und die Rückflüsse zu verstärken. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Vorratseinkäufe, und zwar nicht nur die Einkäufe von Kartoffeln und Kohlen sondern die panikartigen Hamstereinkäufe oft ganz unnötiger Dinge aus Furcht vor der drohenden großen Preissteigerung. Auch die derzeitige günstige Konjunktur in vielen Zweigen des Handels und der Industrie, die mit dem Sinken der Währung zusammenhängt, ist von starkem Einfluß auf die Sparkassen gewesen. Handel und Industrie brauchen jetzt die Kapitalien selber, die sie sonst zur Sparkasse zu bringen pflegten. Alles hat zusammengewirkt, daß im Oktober ein Rückgang der Spareinlagen um 1800 Millionen ℳ zu verzeichnen ist.

* **Die Gemeinden und der Bund für Heimatschutz.** Die Erwerbung der Mitgliedschaft des Bundes für Heimatschutz durch Gemeinden und Amtskörperschaften wird erfreulicherweise jetzt durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern als wünschenswert zur wirksamen Unterstützung der Heimatschutzinteressen erklärt.

* **Zur Bekämpfung der Krähenplage.** Der pharmazeutische Landesverein hat mit der württ. Landwirtschaftskammer eine Vereinbarung getroffen, wonach in den Apotheken ein Vertilgungsmittel für Krähen hergestellt werden soll.

* **Noch kein Hartgeld.** So gerechtfertigt und dringend der Wunsch ist, daß ebenso, wie die 50 Pfennig-Papierscheine

---

Wer niemals im Kampfe gestanden,
Wird niemals als Sieger geehrt;
Wer nie in Versuchung geraten,
Hat nie seine Tugend bewährt.

Lichtenstein.

30) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

10.

O wenn die Nacht des Grames dich umschlinget,
Mit schwerem Leid dein wundes Herz oft ringet,
Wenn nur der Stern, der noch der Sonne stehet,
Der Liebe Stern in dir nicht untergehet.

P. Gonz.

Georg fühlte sich leichter, als er auf seinem Zimmer über das Vorgefallene nachdachte. Jetzt war ja entschieden, was zu entscheiden er so lange gezögert hatte, entschieden auf eine Weise, wie er sie besser nicht hätte wünschen können. So hatte er jetzt einen guten Grund, das Heer sogleich zu verlassen, und der Oberst-Feldleutnant mußte die Schuld sich selbst beimessen.

Wie schnell hatte sich doch alles in den vier Tagen gewendet; wie verschieden waren die Gesinnungen, mit denen er in diese Stadt einzog, von denen, die ihn aus ihren Mauern hinaustrieben. Damals, als der Donner der Geschütze, der feierliche Klang aller Glocken, die lockenden Töne der Trompeten ihn begrüßten, wie schlug da sein Herz dem Kampf entgegen, um Marie zu verdienen. Und als er das erstemal vor jenen Frundsberg geführt wurde, wie erhebend war der Gedanke, unter den Augen dieses Mannes zu streiten, aus seinem Munde sich Ruhm zu erwerben. — Und wie erkaltete bald darauf sein Eifer, als der Bund in seinen Augen jenen Glanz verlor, mit welchem ihn seine jugendliche Phantasie umgeben hatte; wie schämte er sich, sein Schwert für die zu ziehen, die, nur von Eigennutz und Habgier getrieben, das schöne Land sich zur Beute ausersehen hatten! Wie schrecklich war ihm der Gedanke, Marie und die Ihrigen auf der feindlichen Seite zu wissen, treuergeben dem unglücklichen Fürsten, den er auch aus seinen Grenzen jagen helfen sollte. Um eine solche Sache sollte er jenes treue Herz brechen, das unter jedem Wechsel treu für ihn schlug? „Nein! Du hast es wohl mit mir gemeint," sprach er, indem sein Auge dem Strahl der Abendsonne, der durch die runden Scheiben hereinfiel, hinauf zu dem blauen Himmel folgte, „du hast es wohl mit mir gemeint; was jedem anderen, der heute an meiner Stelle stand, zum Verderben gewesen wäre, hast du für mich zum Heil gelenkt!" Jene Heiterkeit, die, seit er wußte, wie furchtbar sich das Geschick zwischen ihn und seine Geliebte stellte, einem trüben Ernst gewichen war, kehrte wieder auf seine Stirne, um seinen Mund zurück; er sang sich ein frohes Lied, wie in seinen frohesten Augenblicken.

Erstaunt betrachtete ihn der eintretende Herr von Kraft. „Nun, das ist doch sonderbar," sagte er, „ich eile nach Haus, um meinen Gast in seinem gerechten Schmerz zu trösten, und nun finde ich ihn so fröhlich wie noch nie; wie reime ich das zusammen?"

„Habt Ihr noch nie gehört, Herr Dieterich," entgegnete Georg, der für geratener hielt, seine Fröhlichkeit zu verbergen, „habt Ihr nie gehört, daß man auch aus Zorn lachen und im Schmerz singen kann?"

„Gehört hab' ich es schon, aber gesehen nie bis zu diesem Augenblick," antwortete Kraft.

„Nun, und Ihr habt also auch schon von der verdrießlichen Geschichte gehört?" fragte Georg. „Man erzählt es sich gewiß schon auf den Straßen?"

„O nein," antwortete der Ratsschreiber, „man weiß nirgends etwas davon, man hätte ja zugleich Eure geheime Sendung nach Württemberg damit ausposaunen müssen. Nein! Ich habe, Gott sei Dank, so meine eigenen Quellen und erfahre manches noch in der Stunde, wo es getan oder gesprochen wurde. Aber nehmt mir's nicht übel, Ihr habt da einen dummen Streich gemacht."

„So," antwortete Georg, „und warum denn?"

„Bot sich Euch nicht die schönste Gelegenheit, Euch auszuzeichnen? Wem wären die Bundesgenossen mehr Dank schuldig als —"

„Sagt es nur heraus," unterbrach ihn Georg — „als dem Kundschafter in des Feindes Rücken. Es ist nur schade, daß mein Vater und die Ehre meines Namens mich vor und nicht hinter den Feind bestimmt haben, es sei denn, daß er vor mir fliehe."

„Dies sind Bedenklichkeiten, die ich nicht bei Euch gesucht hätte. Wahrlich, wenn ich so bekannt in jener Gegend wäre wie Ihr, man hätte es mir nicht zweimal sagen dürfen."

„Ihr habt hierzuland vielleicht andere Grundsätze über diesen Punkt," sagte Georg nicht ohne Spott, „als wir in unserem Franken, das hätte der Truchseß von Waldburg bedenken und einen Ulmer schicken sollen."

„Ihr bringt mich da eben recht noch auf etwas anderes. Der Oberst-Feldleutnant! Wie habt Ihr ihn Euch so zum Feinde machen mögen? Denn daß dieser Euch das Geschehene in seinem Leben nicht verzeiht, dürft Ihr gewiß sein."

„Das ist mein geringster Kummer," antwortete Georg, „aber eines tut mir weh, daß ich den Uebermütigen, der schon meinem Vater Böses getan, wo er konnte, nicht vor meine Klinge stellen und ihm zeigen kann, daß der Arm nicht so ganz zu verachten ist, den er heute von sich gestoßen hat."

„Um Gottes willen," fiel Kraft ein, „sprecht nicht so laut, er könnte es hören. Ueberhaupt müßt Ihr Euch sehr zusammennehmen, wenn Ihr ferner im Heere unter ihm dienen wollt."

„Ich will den Herrn Truchseß von meinem verhaßten Anblick bald befreien. So Gott will, habe ich die Sonne zum letztenmal in Ulm untergehen sehen."

„So wäre es wahr," fragte Herr von Kraft mit Staunen, „was man noch dazusetzte, und was ich nicht glauben konnte: Georg von Sturmfeder will wegen dieser Kleinigkeit unsere gute Sache verlassen?"

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

durch Aluminiummünzen, die Mark-Papierscheine durch Hartgeld ersetzt werden, so kann doch an die Ausprägung von Ersatzmünzen im Werte von 1—5 *M* erst herangetreten werden, wenn völlige Sicherheit gegen Fälschung gegeben ist. Wie die „Tägl. Rundschau" hört, werden die Versuche, ein Münzmetall herzustellen, das in diesem Punkte und sonst in münztechnischer Hinsicht allen Anforderungen genügt, in absehbarer Zeit zum Abschluß gelangen.

Die Erhöhung der Postgebühren.

In einer dem Reichsrat zur Beratung übergebenen Vorlage des Reichspostministers wird vorgeschlagen, die Postgebühren vom 1. Januar 1922 ab auf folgende Sätze zu erhöhen:

1. **Postkarten.** a) im Ortsverkehr 60 ₰, b) im Fernverkehr 1 *M*.

2. **Briefe.** a) Im Ortsverkehr: bis 20 Gramm 1 *M*, über 20 Gramm bis 250 Gramm 1.50 *M*; b) im Fernverkehr: bis 20 Gramm 1.50 *M*, über 20 bis 100 Gramm 2.25 *M*, über 100 bis 250 Gramm 3 *M*.

3. **Dienstliche Aktenbriefe** von Behörden über 250 bis 500 Gramm 4 *M*.

4. **Drucksachenkarte** 30 ₰.

5. **Drucksachen.** Bis 50 Gramm 40 ₰, über 50 bis 100 Gramm 75 ₰, über 100 bis 250 Gramm 1.50 *M*, über 250 bis 500 Gramm 2.25 *M*, über 500 Gramm bis 1 Kg. 3 *M*. Aufsichtskarten gelten als Drucksachen.

6. **Geschäftspapiere.** Bis 250 Gramm 1.50 *M*, über 250 bis 500 Gramm 2.25 *M*, über 500 Gramm bis 1 Kg. 3 *M*.

7. **Warenproben.** Bis 250 Gramm 1.50 *M*, über 250 bis 500 Gramm 2.25 *M*.

8. Aus zusammengepackten Drucksachen, Geschäftspapieren und Warenproben bestehende **Mischsendungen.** Bis 250 Gr. 1.50 *M*, über 250 Gramm 2.25 *M*, über 500 Gramm bis 1 Kg. 3 *M*.

9. **Päckchen** bis 1 Kg. 4 *M*.

Paketgebühr. Bis 5 Kg. Nahzone 5 *M*, Fernzone 8 *M*; über 5 bis 10 Kg. 10 bezw. 16 *M*, über 10 bis 15 Kg. 18 bezw. 27 *M*, über 15 bis 20 Kg. 24 bezw. 36 *M*. Zeitungspakete bis 5 Kg., in der Nahzone *M* 4.—

Postanweisungen. Bis 100 *M* 1.50 *M*, über 100 bis 250 *M* 2.25 *M*, über 250—500 *M* 3 *M*, über 500—1000 *M* 4 *M*, über 1000—1500 *M* 5 *M*, über 1500—2000 *M* 6 *M*.

Zeitungsgebühr. Für eine Zeitungsnummer im Durchschnittsgewicht bis 20 Gramm 5 ₰, über 20 bis 30 Gramm 6 ₰, über 30 bis 40 Gramm 8 ₰, über 40 bis 60 Gramm 10 ₰, über 60 bis 90 Gramm 12 ₰, für je weitere 30 Gr. 2 ₰ mehr.

Autobesuch. Altensteig, 7. Dez. Gestern nachmittag kamen mit dem Auto der neueröffneten Linie Altensteig—Dornstetten Vertreter der Gemeinden Pfalzgrafenweiler und Dornstetten hieher, um der hiesigen Stadt einen offiziellen Besuch zu machen. Die Gäste wurden durch Stadtschultheiß Welker hier empfangen, welcher ihnen Altensteig und seine Sehenswürdigkeiten zeigte. An den Rundgang schloß sich ein gemütliches Zusammensein.

Württemberg.

Hilfsbereite Landwirte. Herrenberg, 7. Dez. Die vom landw. Bezirksverein durchgeführte Sammlung von Kartoffeln und Getreide für wirtschaftlich Schwache hat folgendes Ergebnis gehabt: 1032 Ztr. Kartoffeln, 47 Ztr. Weizen, 31 Ztr. Dinkel. Kartoffeln und Getreide wurden teilweise geschenkt, von den Kartoffeln wurde der übrige Teil zu 30 *M* für den Zentner geliefert, das Getreide zum Kommunalverbandspreis. Es ist dies eine sehr erhebliche Beisteuer der Landwirtschaft zur Linderung der wirtschaftlichen Not.

Vom Rathaus. Herrenberg, 6. Dez. Die Erwerbung der Mitgliedschaft des Südwestdeutschen Kanalvereins wird mit einem Jahresbeitrag von 50 *M* erworben. — Der Gemeinderat spricht seine Bereitwilligkeit zur Gewährung eines Beitrags an die Württ. Mittelstandsnothilfe aus, doch soll erst das Ergebnis der Sammlung in der Stadt abgewartet werden. — Die Stadt wird sich um die Errichtung einer landw. Winterschule in Herrenberg wiederholt bemühen und ist bereit, zu diesem Zweck einen Neubau zu erstellen, in der Voraussetzung, daß die Amtskörperschaft einen Beitrag von mindestens einem Drittel der Baukosten übernimmt. — Der Gemeinde Unterjesingen wird auf Ersuchen der Amtsschadensumlagebeitrag, welcher auf das dort in Abgang gekommene und in Herrenberg zugegangene Gewerbesteuerkapital der E. N. H. entfällt, im Betrag von 2676 *M* aus Billigkeitsgründen ersetzt. — Die aufgedeckten Quellen im Affstädter Tal sollen, da der Zufluß so gering ist, daß sie in wasserarmen Zeiten nicht in Betracht kommen können, vorerst wieder eingedeckt werden. — Der Gemeinderat beschließt Ablehnung der Bewilligung von Baubeiträgen in solchen Fällen, wo ein **Hausbesitzer weitere Räume** einbaut, um für seine Familie mehr Wohnraum zu bekommen, ohne dadurch die Wohnungsnot zu erleichtern.

r **Tödlicher Ausgang.** Freudenstadt, 6. Dez. Der 23 Jahre alte Telephonarbeiter Wälde hatte sich vor 10 Tagen die Eisenspitze einer Anstell-Leiter in den Fuß gestoßen. Es trat Blutvergiftung und Wundstarrkrampf ein, die den Tod des jungen Mannes herbeiführten.

Deutschdemokratische Landesversammlung.

Altem Herkommen gemäß findet am 5. und 6. Januar 1922 in Stuttgart der Vertretertag und die Landesversammlung der deutschen demokratischen Partei Württembergs statt. Das Nähere wird noch bekanntgegeben.

Landeskonferenz der Freien Gewerkschaften Württembergs.

Das Bezirkskartell des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat für Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Januar 1922 ins Gewerkschaftshaus zu Stuttgart eine Landeskonferenz der Betriebsräte für Württemberg und Hohenzollern einberufen. Mit dieser Konferenz treten die freigewerkschaftlichen Betriebsräte von Württemberg und Hohenzollern zum ersten Mal zusammen.

Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbandes.

Der Württ. Krankenkassenverband hielt in vergangener Woche im Bürgermuseum in Stuttgart eine außerordentliche Landesversammlung. Hinsichtlich der Teuerungszulagen für Aerzte hat die Landesversammlung den Vereinbarungen des Verhandlungsausschusses, wonach für die Monate August und September auf die Sätze der Württ. Krankenkassengebührenordnung einschl. der Weggelder ein Teuerungszuschlag von 25% kommt, zugestimmt; außerdem der weiteren Vereinbarung, daß in den Fällen, in denen das Weggeld zur Deckung der Selbstkosten des Arztes nicht ausreicht, ihm auf besonderen Nachweis seine Selbstkosten ersetzt werden, woran sich aber auch die besuchten Privatpatienten zu beteiligen haben. Bezüglich der Erhöhung der Gebühren für die Zahnbehandlung hat sich die Landesversammlung mit den durch den Verhandlungsausschuß vereinbarten Aenderungen einverstanden erklärt. Hinsichtlich der Neuregelung der Arzneimittellieferung wurde beschlossen: Nach dem auf 1. Januar 1922 in Aussicht zu nehmenden Erscheinen der Reichskrankenkassen-Arzneitaxe sollen Verhandlungen wegen Abschluß eines Landesapothekervertrages eingetreten werden, zu deren Führung u. Abschluß der Verhandlungsausschuß im Einverständnis mit dem Verbandsausschuß bezw. des an seine Stelle tretenden neugewählten Vorstandes ermächtigt worden ist. In der Besoldungsfrage der Kassenangestellten erklärte sich die Landesversammlung mit der durch den Ausschuß erfolgten Kündigung des Tarifvertrages auf 31. März 1922 einverstanden und beauftragte den Ausschuß zur Vorbereitung und zum Abschluß einer neuen mit der Angestelltenvereinigung abzuschließenden Vereinbarung, wobei als Grundlage die staatliche Besoldungsordnung dienen soll. Im übrigen ist von der Tagung noch zu berichten: Die aus den Erträgnissen des Branntweinmonopols zu erwartende Verbilligung soll den einzelnen Kassen überwiesen werden, welche sie zur Bekämpfung der Tuberkulose durch Anlieferung an die bezirksweise zu bildenden Fürsorgeeinrichtungen verwenden.

Die Teuerung.

Die Aufwärtsbewegung der Warenpreise kommt deutlich zum Ausdruck in nachstehender Aufstellung des Statistischen Amts der Stadt Stuttgart (Preise in Pfennigen für 1 Pfund, 1 Liter oder 1 Stück):

Gegenstand	1914	1920 20. Okt.	1920 10. Nov.	1921 19. Okt.	1921 15. Nov.	1921 26. Nov.
Zucker	25	255	255	400	450	450
Weizenmehl	21	165	500	420	500	600
Weizengrieß	12	—	450	325	500	800
Haferflocken	28	220	350	425	480	550
Teigwaren	52	975	975	725	725	800
Reis (m. Qual.)	32	550	550	440	560	600
Gelbe Erbsen	25	350	350	400	500	500
Weiße Bohnen	22	400	350	325	450	500
Rindfleisch (2 Qual.)	90	1200	1100	1100	1150	1200
Schweinefleisch	80	1800	1800	1700	1700	2000
Kalbfleisch	90	1500	1500	1500	1500	1500
Schweineschmalz	70	1825	2250	2000	3200	4000
Butter	143	[illegible]	1250	2500	2800	3000
Margarine	85	1500	1550	1700	2700	3900
Speiseöl, 1 Liter	150	3000	3000	2600	3600	4200
Eier, 1 Stück	9	230	250	245	230	235
Salzheringe	8	175	110	100	100	150

Der Sport vom Sonntag. Stuttgart. Die Liga-Spiele im Fußball nahmen am Sonntag ihren Fortgang. Es seien folgende Ergebnisse genannt: Sportfreunde gegen Sportklub 2:0; V.f.L. gegen Sp.Vg. Cannstatt 0:2; T.V. Ulm gegen Stuttgarter Kickers 3:2; Normannia Gmünd gegen V.f.R. Heilbronn 1:1; F.B.-Zuff.nhausen gegen Pfeil-Gaisburg 0:2; Außerdem fanden in der A, B und C Klasse gegen 30 Ligaspiele statt.

p **Stuttgart**, 6. Dez. Das finanzielle Ergebnis der diesjährigen Neujahrswunschentbebungskarten ist von der Stadtverwaltung zur Fürsorge für Lungenkranke und zur Förderung der Wohltätigkeit bestimmt worden.

p **Meisterschaft.** Zuffenhausen, 6. Dez. Eine eigenartige Meisterschaft errang sich letzter Tage ein hiesiger Metzgermeister und Bauunternehmer, indem er sich durch eine Wette verpflichtete, innerhalb 2 Stunden 8 Meter = 48 Paar Bratwürste, 1 Laib Schwarzbrot und 4 Liter Wein zu vertilgen. Als Einsatz der Wette galten 2000 *M* bezw. Selbstbezahlung der Zeche. Bevor die festgesetzte Zeit verstrichen war, war alles in dem Schlund verschwunden.

r **Noble Stiftung.** Welzheim, 7. Dez. Eine fast märchenhaft erscheinende Stiftung eines Welzheimer Bürgersohnes, des Herrn C. M. C. Hohly in London, ist der Stadt Welzheim zuteil geworden. Für Schul-, Kirchen- und Armenzwecke wurden ihr von dem edlen Wohltäter 600000 *M* überwiesen. Damit können wichtige Aufgaben der Stadtverwaltung nunmehr erfüllt werden, wie: die Erbauung einer Turn- und Festhalle, Einrichtung einer Schulküche, eines Schülerbads, einer Frauenarbeitsschule und Beschaffung von Lehrmitteln für Volks- und Realschule. Ferner sind dadurch die Kosten der Orgelreparatur in der Kirche gesichert und ist schließlich noch ein schöner Betrag für Arme übrig.

r **Unfall.** Von der bayerischen Grenze, 7. Dez. Der 19 Jahre alte Bauernsohn Deuterer in Binswangen brachte beim Futterschneiden die rechte Hand der Maschine zu nahe, so daß ihm die Finger abgeschnitten wurden.

Landwirtschaft, Haus und Hof.

* **Wichtig für Obstmostbesitzer.** Von fachmännischer Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß manche Obstmoste in diesem Jahre Neigung zu abnorm langsamer Vergärung zeigen. Solche Moste werden gerne krank (zäh, essigstichig). Diese langsame Gärung kann zwei Ursachen haben, erstens eine zu niedere Kellertemperatur (sie soll nicht unter 12 Grad Celsius liegen,) zweitens einen Mangel an Stickstoffverbindungen, welch letztere zur Ernährung der die Vergärung des Zuckers besorgenden Hefe erforderlich sind. Es empfiehlt sich daher, jetzt noch süß schmeckenden Obstmost auf je 100 Liter 10 Gramm reines Chlorammonium (Salmiaksalz), nicht Salmiakgeist, wie es aus Apotheken und Drogengeschäften bezogen werden kann, in Most gelöst unter kräftigem Aufrühren des Bodensatzes im Faß mittels eines reinen Stockes beizufügen und bis zum vollständigen Abschluß der Gärung die Kellertemperatur auf 12—15 Grad Celsius zu erhöhen. Hiernach ist der Most möglichst kühl zu lagern.

Obstgarten. Der gegenwärtige verheerende Frost hat alle Pflanzarbeit unterbunden. Man tut daher gut, die Wurzeln der vielleicht nur mangelhaft eingeschlagenen Bäume vor Kälte zu schützen, indem man den Boden mit Laub oder Dünger bedeckt. Gepflanzt wird erst wieder im Frühjahr. Die Baumgruben hierfür können aber je nach Witterung schon in der nächsten Woche ausgehoben werden. Junge, freistehende Obstbäume sind gegen Hasenfraß zu schützen. Mit dem Auslichten der zu dichten Baumkronen, dem Abkratzen der alten Rinde an Stämmen und Aesten kann begonnen werden. Unter den Stamm breite man ein Tuch, um den Abfall zu sammeln und zu verbrennen. Stamm und Krone können dann mit Karbolineumbrühe (auf 10 Liter Wasser ein Liter Obstbaumkarbolineum) überspritzt werden. Herrscht offenes Wetter, so sollte man das Umgraben der vorher gedüngten Baumstreifen und -scheiben beenden. Bäume, die in Grasland stehen, benötigen besonders ausgiebige Düngung. Man hebt bei ihnen rings um die Kronentraufe spatenstichtiefe Gräben aus, in die man Holzasche oder Kalisalz streut. (Auf einen Quadratmeter je eine Hand voll.) Die Ringgräben werden erst im Frühjahr durchgefüllt. Obstvorräte durchsehen!

Letzte Drahtnachrichten.

Vom Steuerausschuß.

Berlin, 7. Dez. Der Reichstagsausschuß für Verbrauchssteuern bewilligte die von der Reichsregierung vorgeschlagene Erhöhung der Biersteuer auf das Vierfache der bisherigen Biersteuer. — Angenommen wurde ferner ein Antrag des Abg. Hamm (Dem.), wonach die Steuersätze für einfaches Bier mit einem Stammwürzgehalt bis 5,5% um die Hälfte ermäßigt werden, für Vollbier mit Stammwürzegehalt 8 bis 9% um ein Viertel ermäßigt und für Starkbier mit einem Stammwürzegehalt von mehr als 13% dagegen um die Hälfte erhöht werden.

Briand über Deutschlands Verarmung.

Paris, 6. Dez. Bei der Besprechung der Reparationsfrage im Senat hat Briand folgendes erklärt: Auf Grund der Untersuchung der Reparationskommission habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß der Staat Deutschland zwar sehr verarmt ist, seine Einwohner aber nicht verarmt sind. Wenn Deutschland Bankerott machen würde, so würde das kein gewöhnlicher, sondern ein betrügerischer Bankerott sein. Im Jahre 1870 habe die französische Regierung keine 5 Milliarden in ihrem Staatsschatz gehabt. Aber alle Bürger hätten durch ihre Unterschrift Bürgschaft geleistet. Deutschland werde daran ein Beispiel nehmen müssen und in diesem Ideengang gebe ich zu, daß wir eine Generalhypothek auf Deutschland haben. Aber bis jetzt hat sich Deutschland noch nicht geweigert, zu zahlen.

Einstellung des Schiffsverkehrs auf dem Rhein.

Köln, 7. Dez. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein ist wegen des Vereisens vollständig eingestellt worden.

Großfeuer im Ober-Elsaß.

Ober-Alpach i. E., 7. Dez. Auf unaufgeklärte Weise brach hier ein Großfeuer aus, dem mehrere Wohnhäuser u. einige im Rohbau fertig stehende Gebäude, u. a. Kirche, Schule u. Rathaus, zum Opfer gefallen sind.

Ein Buch des Exkaisers.

Berlin, 7. Dez. Dem „Achtuhr-Abendblatt" zufolge erschien ein von dem ehemaligen deutschen Kaiser verfaßtes Buch, betitelt: „Vergleichende Geschichtstabellen von 1878 bis zum Kriegsausbruch 1914", soeben bei K. F. Köhler in Leipzig. Außer tabellarischem Material enthält das Buch auch Mitteilungen über die unmittelbare Vorgeschichte des Kriegs.

Letzte Kurz-Meldungen.

Wie die „Tägliche Rundschau" von unterrichteter Seite hört, wird am 15. Dez. zu Berlin im großen Saal des Herrenhauses eine politische Kundgebung der gesamten deutschen Landwirtschaft stattfinden.

In der ungarischen Nationalversammlung trug der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen das Programm des neuen Kabinetts vor.

Die Bergarbeiterverbände des Ruhrgebiets kündigten gestern die ab 1. Nov. gültige Lohnordnung zum 31. 12. 21.

Der Reichstag wird am 13. Dezember nachmittags 3 Uhr wieder zusammentreten; auf der Tagesordnung stehen wenig beträchtliche Dinge.

Gegenüber der im Ausland immer wieder aufgestellten Behauptung von der deutschen Scheinentwaffnung wird von zuständiger Stelle statistisch der Nachweis der Durchführung der vollkommenen deutschen Abrüstung geführt.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Büchermarkt.

Jahrbuch 1922 des württembergischen Landesvereins vom Roten Kreuz. Preis *M* 3.—, für Mitglieder *M* 2.50. Selbstverlag des Roten Kreuzes Stuttgart, Marstall. Der württembergische Landesverein vom Roten Kreuz gibt zum ersten Mal auf das Jahr 1922 ein hübsch ausgestattetes Jahrbuch in Almanachform heraus. Ein Kalendarium, reizende Erzählungen von Andersen, Hebel, schöne Gedichte von Finckh, Hölderlin, Mörike, Goethe und anderen, Sprüche der besten Männer aller Zeiten, sowie sonst allerlei Wissenswertes und Nützliches umrahmen die Kapitel von der Arbeit und dem Wesen des Roten Kreuzes. Hier wird ein Büchlein geboten, das es wert ist, mehr als einmal überlesen zu werden. Seine hübsche Ausstattung macht es zu einem netten billigen Geschenk auf den Weihnachtstisch. Mögen die Ideale des Roten Kreuzes in recht vielen guten Menschenherzen verbreitet werden!

Handels- und Marktberichte.

Die neuen Zementpreise. Die Zementpreise wurden einheitlich um 2000 *M* pro Tonne erhöht. Sie lauten: Für das norddeutsche Gebiet 6040, für Rheinland—Westfalen 5800, für Süddeutschland 6123 *M*. Bei Lieferung an Staatsverwaltungen ermäßigen sich diese Preise um 70 *M*.

Erhöhung der Ziegelwarenpreise. Infolge der Erhöhung der Löhne und Gehälter der Arbeiter, sowie der Steigerung der Kohlenpreise und der allgemeinen Unkosten hat das württ. Arbeitsministerium eine Heraufsetzung der Preise für Ziegelwaren genehmigt. Die neuen Preise bringen eine Erhöhung von durchschnittlich 40 Proz. und sind als Höchstpreise festgesetzt.

* **Weiteres vom Häute- und Ledermarkt.** Die ungeheure Preissteigerung am Rohhäutemarkt hat sich auch im

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

November auf allen Verteilungen und in allen Gattungen weiter fortgesetzt. Infolge der Entwertung der Mark kommt Deutschland als Käufer auf den ausländischen Märkten zurzeit nicht in Frage und die Preise mußten für das inländische Gefälle ganz gewaltig anziehen. Die jetzigen hohen Häutepreise dürften ihren Stand auch für die nächste Zeit weiter behaupten, sofern die Nachfrage anhält. Auf der anderen Seite darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Preise der hauptsächlichsten Gattungen ein Preisniveau erreicht haben, das kaum mehr steigerungsfähig ist. — Auf dem Lebermarkt versuchen die Fabrikanten infolge der enormen Preissteigerung für Rohware seit langer Zeit, mit höheren Forderungen durchzudringen, die auch bis in die jüngste Zeit infolge der guten Beschäftigung in der lederverarbeitenden Industrie schlankweg bewilligt wurden.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Stuttgart. Der Umschwung, der sich in der abgelaufenen Woche auf dem Devisenmarkte vollzog, hat seinen Einfluß auch auf den Getreidemarkt ausgeübt. Die Stimmung ist ruhiger, sowohl Käufer als Verkäufer nehmen eine abwartende Stellung ein. Wir notieren per 100 Kg. ab Württ. Stationen: Weizen je nach Lieferzeit ℳ 760—780 (letzte Börse vor acht Tagen ℳ 770—800), Roggen ℳ 600, Sommergerste ℳ 730 bis 770 (ℳ 740—780), Hafer ℳ 540—570 (560—590), Weizenmehl No. 0 ℳ 1175—1200 (ℳ 1200—1225), Brotmehl ℳ 925 bis 950 (ℳ 950—975), Kleie ℳ 410—430, Heu ℳ 210 bis 230 (ℳ 200—220), Stroh ℳ 85—95.

Familiennachrichten.

Auswärtige.

Gestorben: Karoline Häußler Wtw. geb. Marquard Herrenberg; Eduard Nestler 63 J., Rosenwirt, Göttelfingen, OA. Horb.

Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.

Etwas mild, vielfach trüb, im allgemeinen trocken.

Beihingen.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 10. d. Mts., vorm. 10 Uhr

kommt auf dem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung:

1) Langholz 145 Fm. I. bis VI. Klasse,

darunter 21,19 Fm. Küblerholz,

2) 6 Rm. Spaltholz.

Liebhaber sind eingeladen. 2057

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Calw.

Durch Verfügung des Oberamts Calw vom 1. 12. ds. Js. ist der am **Mittwoch, den 14. Dezember 1921** fällige Vieh- und Schweinemarkt aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten worden. 2065

Der für den gleichen Tag vorgesehene

Weihnachts-Krämermarkt

sowie

Pferdemarkt

findet statt und wird hiemit zu dessen Besuch eingeladen.

Calw, den 6. Dezember 1921.

Stadtschultheißenamt: Goehner.

Ich bin in der Lage, größere Beträge als

Hypotheken-Darlehen

für Industrie-, städt. und ländl. Grundbesitz abzugeben.

Gefl. Angeboten sieht entgegen 2043

CHRISTIAN HERTER

Immobilien u. Hypotheken, Ebhausen, Tel. 17.

Ankündigungen auf Weihnachten

haben im „Gesellschafter", der

die weiteste Verbreitung

im Bezirk Nagold genießt,

nachhaltigen Erfolg.

Volksbildungsabende.

Lichtbildervorträge von Direktor Dr. P. Goeßler, Stuttgart über „Die Besiedlung des Schwarzwalds" in vorrömischer, römischer und alemannisch-fränkisch Zeit. Donnerstag und Freitag 8¼ Uhr im Festsaal des Seminars. (Eintritt je 2 ℳ.) 2062

2060 **Nagold.**

Frische Seefische

sind ab Freitag morgen zu haben bei

Gottlieb Lutz, Fischer.

Aeltere alleinstehende Frau

welche einen kleinen Haushalt von 4 Personen versehen kann, eventl. auch

Mädchen

jedoch nicht unter 18 Jahren für sofort gesucht. Offerten an

Emil Hoß, Wildberg

vorm. Café Waldeck I.

Die neue Forstpreisliste für 1922

ist vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Keine Kohlennot mehr!

Von Donnerstag, den 8. bis Samstag, den 10. Dezember

im Saale des Gasthofs zur „Rose".

Ausstellung von meinem

Original-Sparkochherd

Ideal Zweilochkocher

mit **Backhaube** für große Familie genügend.

1000—1500 Mark sparen Sie jährlich

an Heizmaterial mit diesem Sparkochherd. In **volkswirtschaftlichem** Interesse ist in der nächsten Zeit jede Familie auf Kohlenersparnisse angewiesen.

Hausfrauen! Warum die hohen Kohlen- und Gaskochrechnungen?
Warum die Kohlen durch den Schornstein verfeuern?

Praktische Vorführungen täglich

von 9—6 Uhr. 2061

Eintritt frei! Eintritt frei!

Ohne Konkurrenz!

Herzliche Einladung!

Gemeinschaftspfl. Kurt Schmidt von der Südd. Ver. für Evangel. und Gemeinschaftspfl. wird vom 11. bis 18. Dez. in der Kirche in Emmingen abends ½8 Uhr 2058

Evangelisations-Vorträge

halten. Jeden Mittag 3½ Uhr Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Das Schwachsinnigenheim in Schw. Hall,

das heute 310 erwachsene weibliche Pfleglinge und 57 Kinder, auf. 367 Pfleglinge, beherbergt, bittet auch in diesem Jahr seine Freunde herzlich um **Weihnachtsgaben. 316 Pfleglinge** gehören der **Armenklasse** an.

Die Anstalt ist für freundliches Gedenken herzlich dankbar. **Pfarrer Weisser,** Schwäb. Hall.

Gaben in Empfang zu nehmen (auch getragene Kleider) ist gerne bereit: Frau Studiendirektor **Dieterle.**

Nagold, 7. Dez. 1921. 2059

Damen- u. Herren-Schirme

sowie 2021

Spazierstöcke

empfiehlt in reicher Auswahl sehr billig

Lorenz Luz jr., Altensteig. Tel. 46.

Hautjucken

Zuschlag, Krätze, Flechten heilt „Jucka-Salbe"

in wenigen Tagen mit sicherem Erfolg. Zahlr. Dankschreiben. Große Dose ℳ 18.— Kleine Dose ℳ 10.—

Marienapoth. Mitterreich J 42

1927 (Oberplatz).

Ein schöner kleiner

Zwerg-Dachshund

(Rüde) eventl. auch **Spitzer, Polanzer zu kaufen gesucht.** Bitte um Offerten mit näheren Beschreibungen und Preis unter **Nr. 2063** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Losungen u. Lehrtexte für 1922

vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Zahltagstäschchen

mit und ohne Aufdruck liefert schnellstens

Buchdruckerei Zaiser Nagold.

(Verlangen Sie Muster.)

Alle **Musik-Instrumente,** für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten **Künstler-Instrumenten,** alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musikhaus Curth, Pforzheim

Leopoldstr. 17

Arbeiten Kleinalsch, Radbrücke.

Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstätte.

2064 **Effringen,** den 7. Dez. 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber treubesorgter Vater

Jakob Friedrich Bechtold

Dienstag abend 5 Uhr im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit unerwartet rasch gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
seine zwei Söhne
Fritz und Gottlieb mit Familie.

Beerdigung: Freitag mittag ½2 Uhr.

2066 **Nagold,** den 7. Dez. 1921.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem unerwarteten raschen Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters

Michael Hammann

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Dr. Schairer und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neukirchner Abreiß-Kalender für 1922

zu Mk. 6.50

vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Nagold.